



GESCHÄFTSBERICHT 2006



9.1. Dow Jones Industrial erreicht 11'000 Punkte, 31.1. Alan Greenspan tritt zurück, 7.2. Fifa verurteilt türkische Nationalmannschaft, 12.2. Thuner lehnen Sportzentrum Thun-Süd ab



17.2. Swiss Performance Index über 6'000 Punkte, 17.2. Tanja Frieden holt olympischen Goldplämpu, 13.2. „Longo“ muss bei FC Thun gehen, 14.2. UBS erzielt über 14 Mia. Gewinn

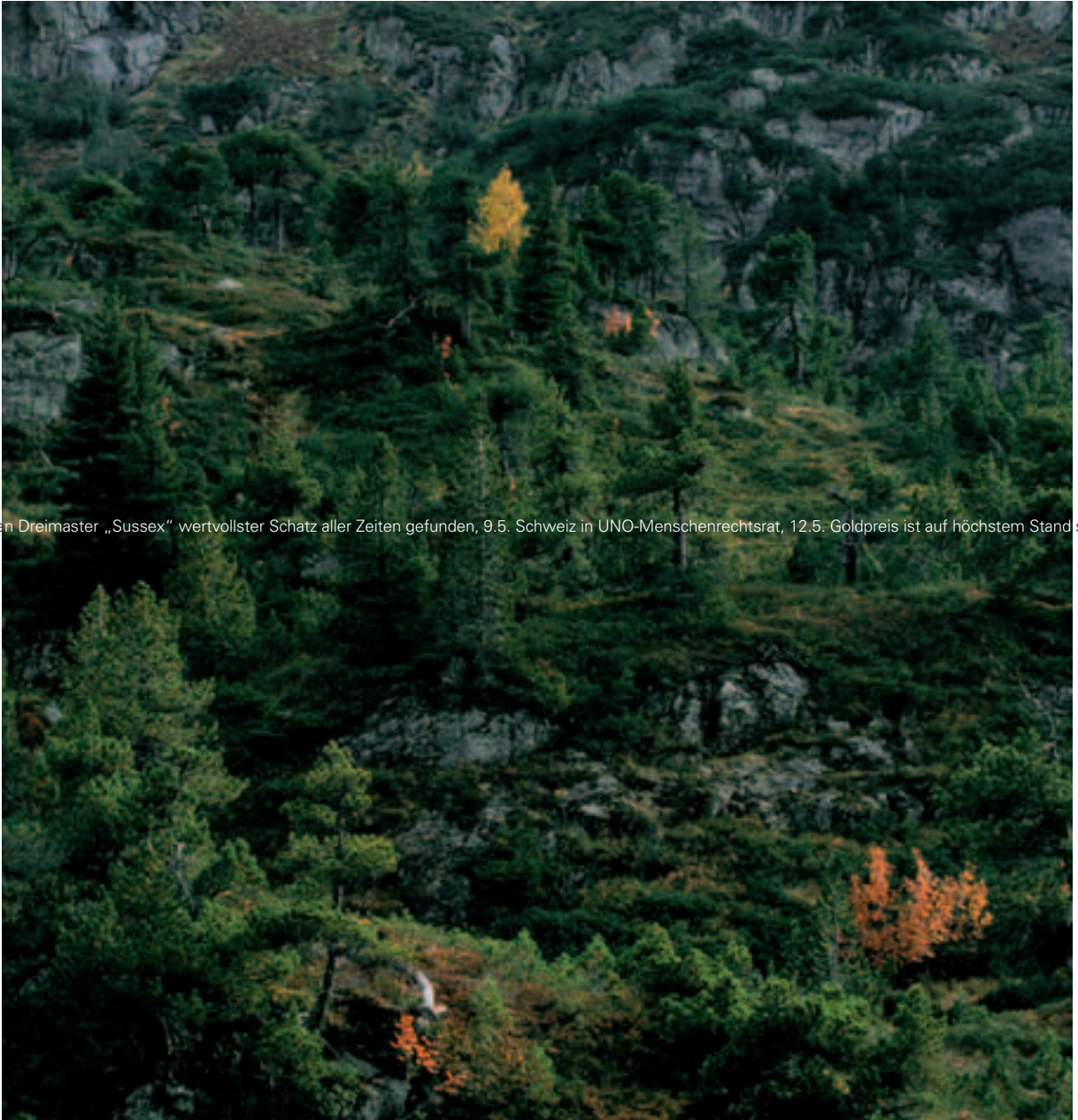
26.2. Olympische Winterspiele in Turin zu Ende, 1.3. USA und Indien erklären nukleare Zusammenarbeit, 31.3. Anklage gegen 19 Swissair-Manager, 7.4. Swiss wird 17. Mitglied der Star Alliance

GESCHÄFTSBERICHT 2006

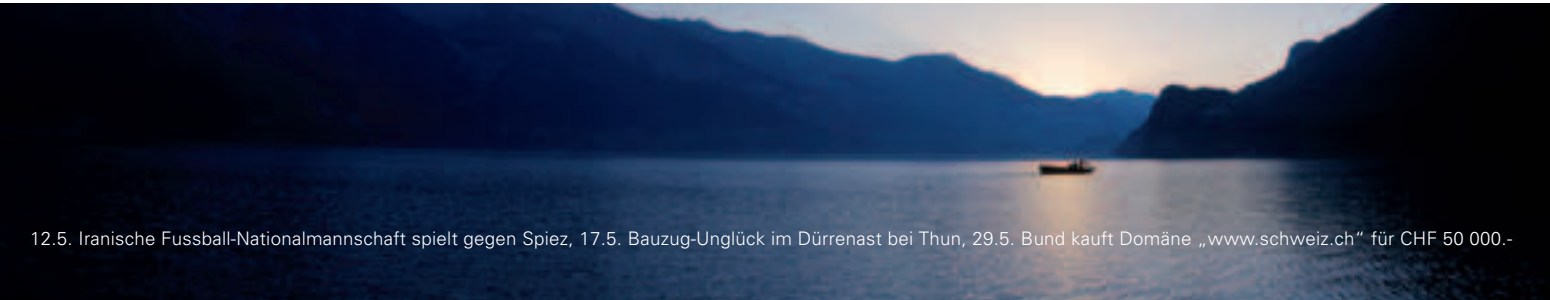
180. Geschäftsjahr AEK BANK 1826

Erstattet vom Verwaltungsrat an die Generalversammlung der Genossenschafter vom 10. März 2007

10.4. Romano Prodi gewinnt Wahlen in Italien, 13.4. Lugano zum siebenten Mal Eishockey-Schweizermeister, 27.4. Joseph Deiss kündigt Rücktritt an, 31.4. Corinne Rey-Bellet stirbt



4.5. Im gesunkenen Dreimaster „Sussex“ wertvollster Schatz aller Zeiten gefunden, 9.5. Schweiz in UNO-Menschenrechtsrat, 12.5. Goldpreis ist auf höchstem Stand seit 26 Jahren



12.5. Iranische Fussball-Nationalmannschaft spielt gegen Spiez, 17.5. Bauzug-Unglück im Dürrenast bei Thun, 29.5. Bund kauft Domäne „www.schweiz.ch“ für CHF 50 000.-

IN KÜRZE

	2006 CHF 1'000	2005 CHF 1'000	Veränderung CHF 1'000
Bilanzsumme	2'284'697	2'289'953	- 5'256
Allgemeine gesetzliche Reserve	175'054	167'409	+ 7'645
Reserven für allgemeine Bankrisiken	80'842	78'292	+ 2'550
Kundenausleihungen	2'069'326	2'049'785	+ 19'541
Anvertraute Gelder	1'730'719	1'734'934	- 4'215
Personalbestand per 31.12.2006 umgerechnet auf Vollstellen	111		
davon Lehrlinge / Lehtöchter	9		
Hauptsitz			
Niederlassungen	11		
Nebenamtliche Niederlassungen	2		

AEK BANK 1826

Verwaltungsrat
Präsident

Dr. Hans-Ulrich Zurflüh*, Oberhofen

Vizepräsident

Hans Peter Lehnherr*, Architekt HTL, Wimmis (ab 11.3.2006)
Walter Gugger*, Landwirt, Uetendorf (bis 11.3.2006)

Mitglieder

Oskar Fahrni*, Fahrni-Weinmann AG, Thun
Anton Genna, Kirchenschreiber, Thun
Elisabeth Glaus-Mischler*, Notarin, Einigen
Hanspeter Mühlethaler, eidg. dipl. Malermeister, Steffisburg
Vincenz Oppliger, Gewerbelehrer, Merligen
Ulrich Rupp, eidg. dipl. Elektroinstallateur, Thun
Christian Sommer, alt Gemeindegassier, Oberhofen

* Mitglieder des Verwaltungsratsausschusses

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, Bern

Direktor	Dr. Remo L. Häcki
Stellv. Direktor	Markus Gosteli
Vizedirektoren	Heinz Gruber, Leiter Rechnungswesen (ab 1.8.2006 Controller) Ursula Linder, Bereichsleiterin Kommerz und Finanzierungen Hans Oppliger, Leiter Kommerz und Finanzierungen (bis 30.6.2006) Urs Wiedmer, Niederlassungsleiter Wimmis (bis 30.4.2006)
Prokuristen	Peter Aeschlimann, Bereichsleiter Konten-Dienstleistungen Jürg Althaus, stv. Leiter Kommerz und Finanzierungen René Bänninger, Niederlassungsleiter Thun-Strättligenplatz Thomas Baumgartner, Leiter IT-Center Adrian Boss, Kundenbetreuer, stv. Leiter Privatkunden Erich Bruni, Niederlassungsleiter Wimmis (ab 1.5.2006) Max Egli, Niederlassungsleiter Spiez Hans Fankhauser, Niederlassungsleiter Thun-Bälliz Bruno Feller, Niederlassungsleiter Oberhofen Sven Flückiger, Leiter Rechnungswesen (ab 1.8.2006) Matthias Harte, Leiter Kommunikation & Media Nataly Jungclaus, Niederlassungsleiterin Steffisburg Raymond Lergier, Bereichsleiter Niederlassungen Hanspeter Luginbühl, stv. Leiter Rechnungswesen Hans Oppliger, Firmenkundenbetreuer (ab 1.7.2006) Markus Schläppi, stv. Leiter Vermögen, Anlagen und Vorsorge Hans-Peter Stucki, Niederlassungsleiter Hünibach Konrad Teuscher, Kundenbetreuer

Handlungsbevollmächtigte	<p>Esther Aeschlimann, Kommerz und Finanzierungen Marianne Bähler, Kundenbetreuerin Niederlassung Thun-Bälliz Martin Berner, Kundenbetreuer Zahlungsverkehr Heidi Graf, Leiterin Kontenservice Gunilla Hansson, Leiterin Zahlungsverkehr Ausland Kurt Hofmann, Niederlassungsleiter Oey Nadia Kohler, Firmenkundenbetreuerin Andrea Koller, Projekte, Partnerschaften Reto Küpfer, Leiter Electronic Banking Urs Moschen, Leiter Technische Dienste Barbara Müller, Direktionsassistentz/Personalmanagement Leo Pulver, Kundenbetreuer Daniel Ramseier, Kundenbetreuer Thun-Lauitor Barbara Reber-Kernen, Kundenbetreuerin Niederlassung Wimmis Sascha Rey, Niederlassungsleiter Sigriswil Peter Röthlisberger, Vermögen, Anlagen und Vorsorge Mario Rohrer, Niederlassungsleiter Thun-Dürrenast Andrea Spring, Niederlassungsleiterin Uetendorf Rolf Tettü, Kundenbetreuer Niederlassung Thun-Dürrenast</p>
Hauptsitz	Thun-Lauitor
Niederlassungen	Thun-Bälliz, Thun-Dürrenast, Thun-Strättligenplatz, Hünibach, Oberhofen, Oey, Sigriswil, Spiez, Steffisburg, Uetendorf, Wimmis
Nebenamtlich geführte Niederlassungen	<p>Gunten: Gunten-Sigriswil Tourismus Heimberg: Tapezierergeschäft Berger, Bahnhofstrasse 6</p>



8.6. In Deutschland beginnt Fussball WM, 18.6. Jan Ulrich gewinnt Tour de Suisse, 23.6. Bei Gurtellen: Sprengung von 5500 m³ Fels, 26.6. Schweizer Fussball-WM-Nati geht nach Hause

26.6. Braunbär „Bruno“ wird getötet, 28.6. Einmarsch Israels im Gazastreifen, 30.6. Urteile in Dopingaffäre Tour de Suisse, 5.7. Korea testet Raketen, 9.7. Fussball-Weltmeister heisst Italien

VORWORT DES DIREKTORS

Beide vergangenen Geschäftsjahre der AEK BANK 1826 – 2005 und 2006 – waren für alle unsere Mitarbeitenden und Führungskräfte Rekordjahre. Rekordjahre im Sinne der Gestaltungsanstrengungen, des emotionalen Engagements und des Mittragens von Verantwortung. Die Art, wie diese beiden Jahre abgelaufen sind, erfüllt mich mit Freude.

Die Migration auf Finnova, die Anpassung des Namens und des Auftritts der Bank sowie der Umbau des Hauptsitzes sind unter anderem Ergebnisse dieser beiden Jahre. Dass auch die ökonomische Situation unseres Unternehmens sehr gut geblieben ist, macht zusätzlich zuversichtlich.

Alle unsere Genossenschafter, Kunden und Mitarbeitenden haben dazu beigetragen und sind ein Teil des Erreichten.

Gemeinsam mit dem Verwaltungsrat begannen wir vor einiger Zeit damit, das Verhalten der Bank so zu gestalten, dass die AEK BANK 1826 ihre Kraft aus der Tradition auf den Zeitgeist übertragen kann. So, dass auch die Menschen und Unternehmen, die uns noch nicht kennen, unsere Qualitäten als regionale Universalbank oder je nach Bedürfnis als Privatbank mit überregionaler Ausstrahlung wahrnehmen.

Als eigenkapitalstarke Universalbank arbeiten wir substanziell für das Selbstbewusstsein unserer Region und unserer Kunden. Als Partner von Generationen übergreifenden Familien, KMUs in den verschiedensten Lebensphasen oder einzelnen Persönlichkeiten mit dem Anspruch auf eine vertrauenswürdige Geschäftsgrundlage, bemühen wir uns, immer die Kundenperspektive einzunehmen und uns an Lösungsmöglichkeiten zu orientieren. Unsere Motivation ist einfach: Arbeit muss Sinn machen. Dazu wurde unsere Bank vor 180 Jahren in Thun gegründet. Sinn macht vor allem auch, dass wir dafür sorgen, dass das Geld, welches aus der Region kommt, auch für die Region wirksam bleibt. Dies gilt auch für das durch die Bank erwirtschaftete Kapital.

Als entscheidungsstarke Bank bringen wir unsere institutionellen Vorzüge mit der natürlichen Schönheit unserer Region und den Möglichkeiten des globalen Finanzmarktes wirkungsvoll zusammen. Unsere Neutralität bei der Auswahl von Lösungen und Produkten wirkt dabei, in Kombination mit dem Sinn für das Wesentliche, vorteilhaft für das Vermögen des Kunden.

Die 1826 bewusst gewählte Rechtsform der Genossenschaft, dank ihres Erfolges seit 1889 ohne Kapitalbeteiligung, macht uns gegenüber zweckfremden Ansprüchen bei der Gewinnverteilung immun. Deshalb stehen neben der Sicherheit der Bank nur die Leistungen für Kunden im Vordergrund.

Aus Sicht jedes Kunden verschärfen die Veränderungen im globalen Finanzmarkt die Bedeutung einer vertrauenswürdigen und kontrollierbaren Beziehung zu „seiner“ Bank. In einer Zeit, in der zentrale Lebensbereiche und -ziele wie die Vorsorge oder die Entwicklung am Arbeitsplatz der eigenen Kontrolle zu entgleiten scheinen, muss jeder Mensch das Verständnis und die Kontrolle über sein eigenes Geld, seine Finanzierungen und sein Vermögen für die Gegenwart und die Zukunft sicher stellen.

Aus dieser Überzeugung heraus unterstützt die AEK BANK 1826 ihre Kunden mit Qualität und auf eine berechenbare Art und Weise. Beispielsweise verkaufen wir keine Hypotheken – und damit einen wichtigen Teil der Kundenbeziehung – an andere Finanzunternehmen. Wir bevorzugen Lösungen und Produkte, deren Kosten nachvollziehbar sind. Unsere Preise richten sich nach Leistungen und nicht nach der Wahrscheinlichkeit, dass der Kunde keine Kontrolle oder Vergleiche vornimmt oder vornehmen kann.

Wie jede Bankkundin und jeder Bankkunde eine Bank verdient, die für sie oder ihn die Qualität der finanziellen Situation laufend erhöht, verdienen jede Bürgerin, jeder Bürger und jedes Unternehmen ein staatliches oder öffentliches Umfeld, das ihr oder ihm die Qualität des Lebensraumes laufend optimiert.

Damit dies funktioniert, braucht die Akteurin oder der Akteur im Mandatsverhältnis der Öffentlichkeit – sei dies im politischen Engagement oder in der Verwaltung – eine eigene Überzeugung dessen, was die Qualität des Lebensraumes offenkundig bestimmt und welches die Prioritäten des Staates sind. Dass dazu ein Schielen nach den Wahrscheinlichkeiten des Wählerzuspruches heute nicht mehr genügt, ist hinlänglich bekannt. Respekt vor dem Privateigentum und den Privatinteressen wird erwartet.

Die vordergründigsten Themen für die Schweizer Politik – aber auch für unsere regionalen Akteure, in denen sich diese Überzeugungen manifestieren müssen, sind die Art und Weise der Regulierung, die Steuerpolitik und -höhe sowie die Qualität der Infrastruktur.

Lassen Sie uns den Blick auf die Qualität der Infrastruktur des Verkehrs werfen, denn kondensierte Anmer-

kungen zur Steuerpolitik finden sich im Vorwort des 179. Geschäftsberichtes, und dass ein redlicher Bankier möglichst wenig Regulierung möchte, versteht sich von selbst. Die Anzahl der für Kunden unproduktiven Stellen hat sich wegen der Regulierung in den letzten Jahren laufend erhöht.

Das Thema „Infrastruktur“ ist viel spannender als es der Begriff vermuten lässt. Es ist die Infrastruktur des Verkehrs, die es Ende 2007 erlaubt, uns aus Thun heraus innerhalb von zwei Stunden mit Milano, innerhalb von vier Stunden mit Paris oder mit London oder mit Rom real auszutauschen.

Es ist die Qualität der Infrastruktur, welche die Vernetzung erlaubt, die London, New York, Paris, Tokyo und Singapur zu Zentralen und Zentren der Welt machen. Zürich auf Platz 19 und Genf auf Platz 67 dieser Rangliste sind beispielhaft für die Stärke der Schweiz. Sie weist als ganzes Land eine hohe Qualität der Vernetzung und eine hohe Anzahl internationaler Verknüpfungen auf, die sehr nahe beieinander liegen. Thun ist beispielsweise direkt mit den zwei Metropolen London und Paris verknüpft und Italien „liegt zu Füßen“.

Es ist heute die Qualität der Vernetzung eines Ortes, die darüber entscheidet, ob er agil genug sein kann, um im globalen Wettbewerb die lokalen Stärken zum Tragen zu bringen. Genügt die Qualität der Infrastruktur, die wir in unserer Region erleben?

Diese reale Vernetzung ist sehr wichtig, damit Unternehmer oder auch deren Kunden spüren und erkennen, wie sich die Nachfrage und die Angebote in ihren Geschäfts- und Interessensgebieten entwickeln. Das frühzeitige Erkennen solcher Entwicklungen ist enorm wichtig für den richtigen Zeitpunkt von Investitionen. Die Qualität der Verkehrsinfrastruktur ist entscheidend für die Geschwindigkeit solcher Erkenntnisse. Wenn neue Wettbewerbsformen oder Produkte bereits vor Ort sind und sich etabliert haben, ist es sehr spät, sich mit Investitionskalkülen oder den geforderten Verhaltensanpassungen auseinander zu setzen.

Orte wie Thun, Spiez und Steffisburg haben hervorragende Voraussetzungen und brauchen sich nicht über ihre Grösse zu definieren sondern über die Qualität ihrer Vernetzung, über die Qualität ihrer Infrastruktur und über die Effizienz ihrer Handlungen. Die Infrastruktur des Verkehrs ist dazu nur ein Beispiel.

Selbstverständlich braucht es klare Prioritäten für die Optimierung der Infrastruktur, da das Kapital für solche Investitionen immer knapp ist und auch knapp bleiben soll. Damit wären wir wieder bei den Steuern – und

beim Verweis auf den 179. Geschäftsbericht. Und beim Kanton. Dieser kreiert einen namhaften Teil der Rahmenbedingungen, in denen sich die Infrastrukturentwicklung bewegen kann. Auch hier hat sich der Wettbewerb glücklicherweise verschärft. Aargau hat umfassende Massnahmen ergriffen, die im Bereich Regulierung und Steuerpolitik weitreichender sind, als es auf den ersten Blick scheint. Luzern und die Inner-schweiz sind seit längerem auf einem erfolgsversprechenden Marsch. Fribourg, Neuchâtel, Vaud und auch der Kanton Wallis erwarten eine solide attraktive Entwicklung. Hier ist ein Druck entstanden, dem sich der Kanton Bern nicht entziehen darf, da er sonst die Einwohner und Unternehmen, die bereits hier sind, noch weiter schwächt. Diese Herausforderung scheint uns auch für die Wirksamkeit unserer Tätigkeit zentral.

Privat haben die meisten ihren Bezugsrahmen so erweitert, wie es ihnen gefällt. Sie tragen die Ideen, Annehmlichkeiten oder Präferenzen mit nach Hause, wenn sie auf einer Städtereise oder im gelungenen Urlaub waren. Sie erwarten diese nun auch hier vor Ort. So wirkt unsere Heimat immer mehr als mediterraner Vor-alpenraum, der uns etwas Urlaub oder Italien in den Alltag bringt und unsere ganze Region noch attraktiver und belebter macht.

Das hat uns – die AEK BANK 1826 – dazu gebracht, der oder dem Interessierten einen Ort an der Riviera in Thun zur Verfügung zu stellen. Genuss von Qualität – ausserhalb räumlicher und zeitlicher Zwänge – soll als Gast von uns erlebbar werden und auch zum Genuss unserer Bankdienstleistungen beitragen. Auch die Vergangenheit des Ortes soll leise wieder aufleben und die Erinnerung an eine ruhigere Zeit mit Tiefgang stärken.

Dort, wo am Anfang des 20. Jahrhunderts noch Schiffe anlegten, legen heute Menschen an.

Ich freue mich auf Ihren Besuch.

Remo Häcki
Direktor

DANK

Im vergangenen Jahr durften wir wiederum sehr angenehme Geschäftsbeziehungen und Begegnungen mit den Kunden und Freunden der AEK BANK 1826 erleben.

Besonders gefreut haben wir uns über die vielen Komplimente und die engagiert vermittelten konstruktiven Anregungen zu unseren Neuerungen oder zu unserer laufenden Entwicklung. Diese zeigen uns die Verbundenheit der Beziehungen auf, innerhalb derer wir uns engagieren dürfen. Für diese Offenheit sind wir dankbar.

Als Botschafter der Bank erlebten die Genossenschafter in den letzten beiden Jahren intensiv, was Loyalität bedeuten kann und wie sie sich auszahlt. Der stärkere Wettbewerb hat die Wichtigkeit aufgezeigt, die eine längerfristige Perspektive und die Treue zu den eigenen Werten hat. Für die erlebte Loyalität und die erhaltenen Empfehlungen danken wir sehr.

Wiederum die Motivation und Kraft ihres Engagements bewiesen haben unsere Mitarbeitenden. 2006 war wohl das strengste der letzten Jahre, da es darum ging, Erreichtes zu verfeinern und Details zu perfektionieren. Manche gingen für ihren Einsatz an die eigenen Leistungsgrenzen und ermöglichten eine persönliche und unternehmerische Entwicklung, die uns am Ende alle freut. Bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AEK BANK 1826 – inklusive derselben der nebenamtlich geführten Niederlassungen in Gunten und Heimberg – bedankt sich die Geschäftsleitung herzlich für ihren Einsatz.

JAHRESBERICHT

Mit grosser Zufriedenheit blickt die AEK BANK 1826 auf das Geschäftsjahr 2006 zurück. Das Geschäftsergebnis und die Geschäftsentwicklung waren im Berichtsjahr erfreulich und bestätigen erneut das Vertrauen der Kunden und Partner in die AEK BANK 1826.

Die Bilanzsumme veränderte sich unwesentlich. Verschiebungen innerhalb der Bilanzpositionen ergeben sich in erster Linie durch die Reduktion des Interbank- zu Gunsten des Kundengeschäftes, den Umbau des Hauptsitzes Lauitor, die Investitionen in Sachanlagen und die Rückzahlung von Pfandbriefdarlehen. Das Zinsdifferenzgeschäft – unsere Hauptertragssäule – hat sich positiv entwickelt und mit dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft zur Erhöhung des Gesamterfolges geführt. Trotz einmaligen Kostenzunahmen mit Investitionscharakter und ohne Veräusserung aus Finanzanlagen wie 2005, nahm der Jahresgewinn nur leicht ab.

Bilanz

Liquiditätslage und Deckungserfordernisse

Die durch das Eidg. Bankengesetz geforderten Liquiditäts- und Deckungsminima wurden während des ganzen Berichtsjahres wesentlich überschritten. Die intensivere Bewirtschaftung der flüssigen Mittel führte zu einer Zunahme der kurzfristigen Bankengelder. Die Liquiditätssicherheit ist durch den Wertschriftenbestand und die Bankenguthaben gut sichergestellt.

Kreditgeschäft

Die Kundenausleihungen erhöhten sich um CHF 19,5 Millionen, die anvertrauten Kundengelder finanzierten die Kundenausleihungen zu 83,6 %. Der Anteil der Festhypotheken reduzierte sich auf CHF 1,060 Mia. oder 55,4 % der Hypothekarforderungen.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Ausleihungen wurden um CHF 8,6 Millionen gestärkt. Der Bestand beträgt CHF 112,8 Millionen oder 5,5 % der gesamten Kundenausleihungen – ein Ausdruck der vorsichtigen Geschäftspolitik.

Handelstätigkeit / Finanzanlagen

Das durchschnittlich investierte Kapital beim Handelsbestand in Wertschriften und Edelmetallen betrug ca. CHF 2,5 Millionen. Die Finanzanlagen von CHF 34,6 Millionen enthalten zu 92,5 % festverzinsliche Wertschriften. Die Quote der zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften beträgt 4 % der Finanzanlagen.



9.7. Roger Federer jubelt in Wimbledon, 11.7. Swiss RE kündigt Stellenabbau an, 12.7. EU büsst Microsoft erneut - mit EUR 280 Mio., 24.7. Letztes Gleisstück Lötschberg-Basistunnel

Übrige Aktiven

Eine markante Veränderung stellen die aktivierten Umbaukosten des Bankgebäudes Lauitor dar.

Passiven

Die Verminderung der Spar- und Kundengelder wurden zu 90 % durch Kundengelder-Umschichtungen kompensiert, wobei 2/3 auf die Zunahme der Kassenobligationen und 1/3 auf die übrigen Kundenverpflichtungen entfielen.

Im Jahre 2006 wurden von den fälligen CHF 20 Millionen Pfandbriefdarlehen CHF 15 Millionen nicht mehr erneuert.

Die Veränderung der sonstigen Passiven ergab sich hauptsächlich durch die Abnahme der Abrechnungskonten. Daraus ergibt sich eine Bilanzverkürzung um CHF 8,5 Millionen.

Die bilanzierten Wertberichtigungen und Rückstellungen von insgesamt CHF 120,0 Millionen (+ CHF 8,5 Millionen) entsprechen 5,3 % sämtlicher Aktiven und schützen vor allfälligen Wertvermindierungen.

Eigene Mittel

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken, die Allgemeine gesetzliche Reserve und die vorgeschlagene Gewinnverteilung erhöhen die Eigenen Mittel auf CHF 263,4 Millionen. Diese Mittel entsprechen 11,5 % der gesamten Passiven und stellen das Potenzial der Wachstumsfinanzierung dar. Der hohe Eigenmittelbestand und die vorhandenen Wertberichtigungen und Rückstellungen gewährleisten die Sicherheit der uns anvertrauten Gelder.

Ausserbilanzgeschäfte

Die Eventualverpflichtungen in Form von Bank-, Werk-, Anzahlungs- und Erfüllungsgarantien haben sich um CHF 16,1 Millionen reduziert. Die unwiderruflichen Zusagen erhöhten sich um CHF 2,0 Millionen, wobei CHF 9,5 Millionen auf die Einlagensicherung (Gläubigerschutz) entfielen. Die Treuhandgeschäfte verdoppelten sich auf nahezu CHF 4,1 Millionen.

Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Zinsengeschäft

Die Zinsatz- und Strukturveränderungen der Bilanz verstärkten den Erfolg aus dem Zinsengeschäft um CHF 1,2 Millionen. Das Zinsdifferenzgeschäft entspricht 91,2 % des Bruttoerfolges.

Kommissionsgeschäft

Die gute Börsenentwicklung trug wesentlich zur Erhöhung des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes bei. Auch der Beitrag des übrigen Dienstleistungsgeschäftes verstärkte den Erfolg dieser Geschäftssparte.

Handelsgeschäft und übriger ordentlicher Erfolg

Der Erfolg aus dem Sorten- und Devisenhandel verstärkte sich gegenüber dem Vorjahr. Dem gegenüber reduzierten sich die Handelsgewinne aus Wertschriften und Edelmetallhandel durch den sehr tiefen Bestand.

Geschäftsaufwand

Die Migrations- und zusätzlichen Kosten der Prozessoptimierung (Anpassung der Arbeitsabläufe) sowie die Änderung des Erscheinungsbildes (Corporate Identity, Namensanpassung in AEK BANK 1826 und Logowechsel) erhöhten den Geschäftsaufwand und schmälerten somit den Bruttogewinn einmalig um rund CHF 2,0 Millionen.

Ausserordentlicher Erfolg

Der ausserordentliche Ertrag enthält einen Gewinn aus der Veräusserung einer Beteiligung. Der ausserordentliche Aufwand ist hauptsächlich auf die Alimentierung der Reserven für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen.


Steuern

Die AEK BANK 1826 entrichtete für das Berichtsjahr CHF 2,9 Millionen Steuern.

Jahresgewinn und Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn beläuft sich auf CHF 8,22 Millionen und wird gemäss Vorschlag auf Seite 39 verwendet.

27.7. Swiss meldet erstmals Gewinn, 1.8. Waffenstillstand in Sri Lanka bricht zusammen, 5.8. Die Stones spielen vor 68 000 in Dübendorf, 10.8. Britische Polizei verhaftet 24 Terrorverdächtige



15.8. Schweizer Phonak-Radteam wird aufgelöst, 23.8. Robbie Williams mit Doppelkonzert in Bern, 3.9. 876 afrikanische Migranten landen auf Kanaren, 6.9. Prinzessin Kiko gebärt Thronfolger

REVISIONEN

Die bankengesetzliche Prüfung wurde durch die PricewaterhouseCoopers AG und die interne Inspektion durch die Bankenrevisions- und Treuhand AG durchgeführt.

Die Befunde der statutarischen und obligationenrechtlichen Revisionen der Jahresrechnung 2006 sind am Schluss dieses Berichtes wiedergegeben.

VERWALTUNG

Generalversammlung 2006

Die Generalversammlung vom 11. März 2006 genehmigte Bericht und Rechnung des Geschäftsjahres 2005 und stimmte der vorgeschlagenen Verteilung des Reingewinnes zu. Ferner wurde die Amtsdauer der Verwaltungsratsmitglieder Elisabeth Glaus, Anton Genna, Hanspeter Mühlethaler und Ulrich Rupp für vier Jahre erneuert.

Die Generalversammlung stimmte ausserdem der Namensänderung von „Amsternsparmiskasse Thun“ in AEK BANK 1826 zu.

Verwaltungsrat

Walter Gugger, Verwaltungsrats-Vizepräsident seit 1997, trat auf die Generalversammlung 2006 altershalber von seinem Amt zurück. Er wurde anlässlich der Generalversammlung 1985 in den Verwaltungsrat gewählt, im Jahr 1987 folgte seine Wahl in den Verwaltungsratsausschuss.

Walter Gugger setzte sich engagiert für die Belange der Bank ein und regte dank seiner Vertrautheit mit den örtlichen und regionalen Verhältnissen sowie seinen vielseitigen Interessen so manche Diskussion im Verwaltungsrat an. Wir danken Walter Gugger herzlich für seine langjährige kollegiale Mitarbeit im Sinne der AEK BANK 1826.

PERSONELLES

Der Verwaltungsrat nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Beförderungen vor:

Erich Bruni zum Prokuristen per 1. März 2006. Er übernahm die Leitung der Niederlassung Wimmis mit Spezialverantwortung für die Marktregion Nidersimmental.

Sven Flückiger zum Prokuristen per 3. April 2006. Er übernahm die Leitung der Abteilung Rechnungswesen mit Unterstützung und Vertretung des Controllers.

Ursula Linder zur Vizedirektorin per 1. Mai 2006. Sie übernahm die Leitung des Bereichs Kommerz und Finanzierungen mit Spezialverantwortung für das Firmenkundengeschäft.

Nadia Kohler zur Handlungsbevollmächtigten per 1. Juli 2006. Sie übernahm eine neue Funktion als Firmenkundenbetreuerin mit eigenem Portefeuille.

Adrian Boss zum Prokuristen per 1. Juli 2006. Er übernahm eine neue Funktion als Kundenbetreuer mit eigenem Portefeuille und stv. Leiter Privatkunden.

Heidi Graf zur Handlungsbevollmächtigten per 1. September 2006. Sie übernahm die Leitung der Abteilung Kontenservice.

Die Geschäftsleitung wünscht den Beförderten viel Erfolg und Freude in ihrer Tätigkeit.

Hans Oppliger trat Ende Juni 2006 in Pension. Seine Arbeit bei der AEK BANK 1826 nahm er am 1. Juli 1998 auf. Er war als Vizedirektor Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung und führte die Abteilung Kommerz und Finanzierungen. Seine Kenntnisse der regionalen Verhältnisse, seine vielseitigen Kontakte und sein ausgezeichnetes Fachwissen erlaubten ihm, das Firmenkunden-Geschäft zu festigen und weiter auszubauen. Die Geschäftsleitung dankt Hans Oppliger für seine wertvolle Unterstützung und die stets angenehme Zusammenarbeit. Er wird weiterhin in einem Teilzeitpensum, im Range eines Prokuristen, als Kundenbetreuer tätig sein. Wir freuen uns, auch in Zukunft auf seine Mitarbeit zählen zu dürfen.

Ende Dezember 2006 trat Anton Mischler, Technische Dienste, nach 29-jähriger Tätigkeit bei der AEK BANK 1826 in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er nahm seine Arbeit am 1. Mai 1977 auf und war zuständig für Unterhaltsarbeiten an den Gebäuden, Umgebungsarbeiten, Betreuung des Bankarchivs sowie die Leitung des Reinigungspersonals. Dank seiner fundierten handwerklichen Ausbildung und seiner Berufserfahrung konnte er vielseitig eingesetzt werden. Die Geschäftsleitung dankt Anton Mischler für seinen verdienstvollen Einsatz zu Gunsten der AEK BANK 1826 und wünscht ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles Gute.



BETRIEBSORGANISATION

Niederlassungen

Für unsere Niederlassungen stand im 2006 die Überarbeitung der Arbeitsabläufe und Prozesse im Vordergrund. Das gut ausgebaute, dichte Niederlassungsnetz der AEK BANK 1826 ermöglicht uns, die Kunden vor Ort in allen Bankangelegenheiten kompetent beraten und bedienen zu können. Unsere Bankräumlichkeiten sollen diese Tatsache unterstreichen und vermehrt ein Gefühl der Behaglichkeit und Gastfreundschaft vermitteln. Aus diesem Grunde werden die Niederlassungen unserer Bank nun etappenweise den veränderten Gegebenheiten und Kundenbedürfnissen angepasst.

Das vergangene Jahr war sicherlich geprägt durch den Umbau unseres 1951 errichteten Hauptsitzes am Thuner Lauitor. Nach einer Bauzeit von neun Monaten wurden die Räumlichkeiten Ende November wiedereröffnet und präsentieren sich nun in schlichter Eleganz. Die Innenräume wurden von Grund auf erneuert und der Aussenbereich umgestaltet. Während der Umbauphase konnte die Kundschaft in gemieteten Räumlichkeiten über dem Kino Lauitor sowie in unserer Niederlassung Bälliz bedient werden.

Der durch einen geschwungenen Glasvorbau erweiterte Haupteingang ist behindertengerecht. Die als Atrium gestaltete, grosszügige Schalterhalle beeindruckt durch die Westsicht auf Aare und Berge. Für Heizung und Kühlung wird im ganzen Gebäude Aarewasser verwendet. Mittels Knopfdruck kann das klare Glas um die Sitzungszimmer im Parterre zur nötigen Diskretion milchweiss eingefärbt werden. Drei Geldautomaten im Innen- und Aussenbereich runden das Angebot ab. Neu kann die Bank auch vom idyllischen Aarequai durch einen neuen Eingang betreten werden.

Der umgestaltete Vorplatz besticht durch eine über 100-jährige Walliser Bergkiefer, gepflanzt auf einem Kalkstein vom Bürgenstock. Der Parkplatz wurde erweitert und beinhaltet einen weiteren Höhepunkt: Die „Festgeldanlage“ des Künstlers Reto Leibundgut mit Münzen im Wert von CHF 1826.- wurde direkt in eine der Parkflächen eingelassen und erfreut sich regen Interesses bei Besuchern unserer Bank.

Im Wiederaufbau befindlich ist ausserdem unsere Niederlassung Oey, die während des Hochwassers vom August 2005 vollständig zerstört wurde. Sie kann im Frühjahr 2007 wieder eröffnet werden. Zurzeit wird unsere dortige Kundschaft in einem Provisorium betreut.

Kommerz und Finanzierungen

Für den Bereich Kommerz und Finanzierungen besteht nach wie vor ein intensiver Wettbewerb, vor allem im Hypothekengeschäft. Ab Februar/März hatte sich die Zinssituation leicht nach oben angepasst. Der Zinssatz für Festhypotheken erhöhte sich in der Berichtsperiode um durchschnittlich gut einen halben Prozentpunkt, wogegen der Zinssatz für variable I. Wohnbauhypotheken seit 1. Oktober 2003 bei 3 % verhartet. Die variable Hypothek war und ist somit eine sehr attraktive Finanzierungsform im Vergleich zu den diversen Hypothekarmodellen mit fester Zinsbindung. Die Aussichten für 2007 auf dem Zinsmarkt bestätigen dies. Der Anteil der Festhypotheken an unserem Gesamtportefeuille beträgt im Vergleich zur Konkurrenz vorteilhafte 55 %.

Während des vorgängig beschriebenen Umbaus zog der Bereich Kommerz und Finanzierungen für neun Monate ins Bälliz. Die Umbauphase nutzte man dazu, die Kreditprozesse zu optimieren, das Kreditvorlagewesen weiter zu professionalisieren und die Umsetzung des Kunden-Ratings „RatingView“ zu systematisieren.

Vermögen, Anlagen und Vorsorge

Wir blicken auf ein interessantes und ertragreiches Börsenjahr 2006 zurück, was natürlich auch Auswirkungen auf den Bereich Vermögen, Anlagen und Vorsorge hatte: Wir konnten in der Vermögensverwaltung für unsere Kunden bei Anlagestrategien mit 30 % Aktien einen Zuwachs von 10 % und für die ausgewogenen Strategien (50 % Aktienanteil) sogar eine Performance von 15.60 % erzielen.

Die AEK Vermögensverwaltung ist die Basis zur Begleitung von Beratungskunden und zur intensiven Betreuung der Kunden mit Handelsdepots. Umfassende Titelselektion, die Suche nach den besten Produkten auf dem Markt sowie die strukturierte Betreuung unserer Kundenvermögen eröffnen für jeden Anleger nachhaltige und individuelle Möglichkeiten, am Markt teilzunehmen. Durch den personellen Ausbau im Team Marktanalyse können wir unsere Bankmeinung in die Anlageentscheide einfließen lassen. Der Anleger profitiert so von unabhängigen und marktnahen Investitionsmöglichkeiten. Durch die Ausgabe des ersten strukturierten Produktes durch die AEK BANK 1826 im Juni 2006 konnten wir unseren Anlegern eine interessante Investition mit Kapitalschutz bieten. Die neuen Möglichkeiten im Anlagebereich geben uns die Chance, auch individuelle Kundenwünsche zu erfüllen.



Der Aufbau von Kompetenz im Anlagegeschäft bietet unseren Anlegern auch die Chance, sich neueren Märkten zu nähern. Mit der Globalisierung einhergehend, erreichen die Kapitalströme eine bisher beispiellose Dynamik. Wirtschaftsregionen wie der ehemalige Ostblock, China, Indien und Südostasien erzielen dank vorteilhaften Bedingungen Wachstumsraten, die ihresgleichen suchen.

Durch die erhöhte Nachfrage im Bereich der Altersplanung haben wir unsere Dienstleistungen noch ausgebaut. Von der Pensionierungsplanung über die Vorsorgeanalyse bis zur Finanzplanung ab dem 50. Altersjahr stehen nun alle Möglichkeiten offen.

Konten-Dienstleistungen

Die Prozesse unserer Abteilung Konten-Dienstleistungen wurden im Berichtsjahr noch stärker auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Die enge Zusammenarbeit dieses Bereichs mit den Kundenbetreuern gewährleistet eine umfassende und zielgerichtete Beratung für unsere Kundschaft. Die telefonische Bedienung erfolgt nun primär durch das Team KIC (Kunden-Informations-Center), welches allgemeine telefonische Kundenanfragen ohne Weitervermittlung direkt beantwortet. Durch diesen Service gelangen die Anrufer rasch zu kompetenten Auskünften rund um ihre Kontobeziehung.

Im Bereich Zahlungsverkehr-Ausland konnten wir unser Dienstleistungsangebot weiter ausbauen: Über ein weltweites Korrespondentennetz werden Auslandzahlungen per SWIFT („Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication“) rasch und kostengünstig abgewickelt. So bezahlen beispielsweise Kunden, die ihre Ausland-Zahlungsaufträge per E-Banking übermitteln nur die Hälfte der Vergütungsspesen.

Im Devisenhandel können Kunden nun telefonisch Fremdwährungen an- und verkaufen und von Geschäften zur Kursabsicherung (z.B. Devisentermingeschäfte) profitieren.

Neu im Angebot der AEK BANK 1826 steht auch das Akkreditivgeschäft: Das Importakkreditiv bietet dem schweizerischen Importeur die Gewähr, dass die Ware dem Exporteur erst dann bezahlt wird, wenn sie produziert und zum Versand aufgegeben ist. Das Exportakkreditiv garantiert dem schweizerischen Exporteur, dass

er seine Zahlung erhält, sobald die produzierte Ware zum Versand aufgegeben wurde. Aufgabe der Bank ist es dabei, die Dokumente und die Einhaltung der Akkreditivbestimmungen zu prüfen, Dokumente weiterzuleiten und die Zahlungen auszulösen - ein wertvoller und hoch geschätzter Service für unsere Handelskunden.

Kommunikation und Media

Das Team Kommunikation und Media begleitete im Berichtsjahr die Einführung und Umsetzung der Corporate Identity, des Logos und des angepassten Firmen-Erscheinungsbilds auf allen Kommunikationsebenen. Der Marktauftritt der AEK BANK 1826 wurde gestärkt, verfeinert und in allen Promotionskanälen vereinheitlicht. Dabei galt es, alle internen und externen Drucksachen, Aussenauftritte, Gebäudebeschriftungen, Werbematerialien und -träger sowie den Internetauftritt neu zu konzipieren und zu gestalten. Nebst zahlreichen Sponsoring-Partnerschaften mit Organisationen und Veranstaltern in der Region bestritten wir im Jahr 2006 wiederum verschiedene Kundenanlässe und Messen. Mit den „Novembergesprächen“ und einem Umbaufest am Lauitor wurden die Jahresaktivitäten, gemeinsam mit Kunden und Partnern der AEK BANK 1826, abgerundet.

Informatik

Die Arbeiten im Bereich Informatik konzentrierten sich im Jahr 2006 hauptsächlich auf Migrationspendenzen wie Arbeitsabläufe rund um die Banksoftware Finnova, die in ihrem Funktionsumfang Schritt für Schritt an die Wünsche und Anforderungen der AEK BANK 1826 und somit an die Bedürfnisse unserer Kunden angepasst wird. Durch die Auslagerung einiger Bereiche an neue Partner veränderten sich Arbeitsabläufe und Zuständigkeiten innerhalb der Abteilung. Die Koordination mit weiteren Banken, welche die gleichen IT-Infrastrukturen einsetzen und unseren Partnern Finnova, Comit und Swisscom IT-Services garantiert uns die optimale Nutzung von Synergien. Selbstverständlich unterstützte auch die Abteilung Informatik tatkräftig den Umbau am Lauitor und vernetzte pünktlich alle Computersysteme in den neuen Räumlichkeiten.



6.9. Thuner Seespiele trennen sich von Ueli Bichsel, 7.9. SR Technics geht an VAE, 16.9. Neun Tote im Viamala-Tunnel in Graubünden, 19.9. Militärs übernehmen in Thailand die Macht



24.9. Asyl- und Ausländergesetz werden angenommen, 27.9. SMI erreicht höchsten je verzeichneten Stand, 2.10. Nobelpreis für Medizin: Andrew Z. Fire und Craig C. Mello

BILANZ

31. Dezember 2006

Aktiven	2006 CHF 1'000	2005 CHF 1'000
Flüssige Mittel	25'647	33'740
Forderungen aus Geldmarktpapieren	38	21
Forderungen gegenüber Banken	135'552	151'793
Forderungen gegenüber Kunden	155'318	121'458
Hypothekarforderungen	1'914'008	1'928'327
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'593	1'729
Finanzanlagen	34'590	38'212
Beteiligungen	0	0
Sachanlagen	16'698	13'225
Rechnungsabgrenzungen	906	1'176
Sonstige Aktiven	347	272
Total Aktiven	2'284'697	2'289'953
Total nachrangige Forderungen	0	0
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	15'870	16'220

Passiven

	2006 CHF 1'000	2005 CHF 1'000
Verpflichtungen gegenüber Banken	11'491	5'500
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'276'534	1'317'157
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	328'146	315'226
Kassenobligationen	126'039	102'551
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	145'700	160'700
Rechnungsabgrenzungen	4'643	5'460
Sonstige Passiven	8'008	17'777
Wertberichtigungen und Rückstellungen	120'022	111'526
Reserven für allgemeine Bankrisiken	80'842	78'292
Allgemeine gesetzliche Reserve	175'054	167'409
Jahresgewinn	8'218	8'355
Total Passiven	2'284'697	2'289'953
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten	21	10

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen	6'172	22'270
Unwiderrufliche Zusagen	23'601	21'588
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3'150	3'150
<i>Derivative Finanzinstrumente</i>		
- positive Wiederbeschaffungswerte	0	0
- negative Wiederbeschaffungswerte	0	0
- Kontraktvolumen	0	0
Treuhandgeschäfte	4'116	2'148

ERFOLGSRECHNUNG 2006

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft	2006 CHF 1'000	2005 CHF 1'000
Erfolg aus dem Zinsengeschäft		
Zins- und Diskontertrag	66'475	67'543
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	41	46
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	1'236	1'541
Zinsaufwand	- 23'588	- 26'126
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	44'164	43'004
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	80	85
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	1'669	1'355
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1'321	1'071
Kommissionsaufwand	- 714	- 584
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	2'356	1'927
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	1'490	1'640
Übriger ordentlicher Erfolg		
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	110	1'204
Beteiligungsertrag	100	93
Liegenschaftenerfolg	204	192
Anderer ordentlicher Ertrag	12	2
Anderer ordentlicher Aufwand	0	0
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	426	1'491
Geschäftsaufwand		
Personalaufwand	- 11'622	- 10'999
Sachaufwand	- 8'511	- 6'734
Subtotal Geschäftsaufwand	- 20'133	- 17'733
Bruttogewinn	28'303	30'329

Jahresgewinn

	2006 CHF 1'000	2005 CHF 1'000
Bruttogewinn	28'303	30'329
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	- 6'828	- 8'867
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	- 8'966	- 8'168
Zwischenergebnis	12'509	13'294
Ausserordentlicher Ertrag	1'370	3'073
Ausserordentlicher Aufwand	- 2'795	- 4'838
Steuern	- 2'866	- 3'174
Jahresgewinn	8'218	8'355

Gewinnverwendung

Jahresgewinn	8'218	8'355
Verzinsung der Reserven / Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	- 6'350	- 6'350
Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	- 500	- 500
Zuweisung an Pensionskasse	- 400	- 400
Zur Verfügung der Generalversammlung	968	1'105
<i>Verwendung gemäss Antrag des Verwaltungsrates:</i>		
Vergabungen an gemeinnützige Institutionen	- 250	- 250
Zuweisung an den Spezialfonds für Anlässe/Jubiläen Dritter	- 50	- 50
Zuweisung an den Hilfsfonds für Not leidende Schuldner	- 10	- 10
Zuweisung an allgemeine gesetzliche Reserve	- 658	- 795
Gewinnvortrag	0	0

MITTELFLUSSRECHNUNG 2006

	2006		2005	
	Mittelherkunft CHF 1'000	Mittelverwendung CHF 1'000	Mittelherkunft CHF 1'000	Mittelverwendung CHF 1'000
Jahresergebnis	8'218		8'355	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	6'828		8'867	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	8'966		4'910	
Veränderungen Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'550		1'950	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	270			411
Passive Rechnungsabgrenzungen		817		1'551
Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres		710		710
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	25'305		21'410	
Beteiligungen	0		0	
Sachanlagen		10'301		7'242
Mittelfluss aus Anlagevermögen		10'301		7'242

	2006		2005	
	Mittelherkunft CHF 1'000	Mittelverwendung CHF 1'000	Mittelherkunft CHF 1'000	Mittelverwendung CHF 1'000
Verpflichtungen gegenüber Banken über 90 Tage	5'000			0
Forderungen gegenüber Banken über 90 Tage	20'000			5'000
Forderungen aus Geldmarktpapieren		17	435	
<i>Interbankgeschäft</i>	<i>24'983</i>			<i>4'565</i>
Spar- und Anlagegelder		40'623	28'080	
Kassenobligationen	23'488			14'555
Übrige Kundenverpflichtungen	12'920		22'793	
Hypothekarforderungen	14'319		7'734	
Forderungen gegenüber Kunden		34'330	18'196	
<i>Kundengeschäft</i>		<i>24'226</i>	<i>62'248</i>	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		15'000		34'700
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	136		566	
Finanzanlagen	3'622		3'358	
<i>Kapitalmarktgeschäft</i>		<i>11'242</i>		<i>30'776</i>
Sonstige Aktiven		75	113	
Sonstige Passiven		9'769	7'476	
Übrige Bilanzpositionen		9'844	7'589	
Mittelfluss aus dem Bankengeschäft		20'329	34'496	
Flüssige Mittel	8'093			4'788
Forderungen gegenüber Banken bis 90 Tage		3'759		43'876
Verpflichtungen gegenüber Banken bis 90 Tage	991			0
Total Liquidität	5'325			48'664
Total Mittelherkunft / Mittelverwendung	30'630	30'630	55'906	55'906

Ergänzende Angaben siehe separater Anhang

18.10. Dow Jones Industrial erstmals über 12'000 Punkte, 20.11. Mistery Park Interlaken schliesst für immer seine Tore, 4.12. 300 Reichste der Schweiz besitzen CHF 455 Mia.

SONDERTHEMA: UNTERNEHMER IM DIENSTE DER REGION



100 Jahre Löschzug Thun

Seit es Siedlungen gibt, werden diese durch Feuerbrünste bedroht. Bei Ausgrabungen finden sich immer wieder Überreste, die auf Zerstörung durch Brandkatastrophen hinweisen. Besonders im Mittelalter, als die Städte grösser wurden und die Häuser hinter den Stadtmauern allmählich enger zusammenrückten, stieg die Gefahr durch Brände stetig. Viele alte Städte und Dörfer wurden vom Feuer heimgesucht, manche sogar mehrmals. Kulturerbe, unersetzliche Aufzeichnungen und Relikte gingen so für immer verloren – von den persönlichen Tragödien gar nicht zu sprechen. Wirkungsvolle Löschmassnahmen waren zu dieser Zeit noch unbekannt, das Löschwesen vergleichsweise schlecht organisiert und häufig war das Einreissen ganzer Strassenzüge die einzige Möglichkeit, die Ausbreitung von Feuer zu verhindern. Verständlich also, dass neben der Prävention auch der Brandbekämpfung in den Gemeinden seit jeher grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Das Feuerwehrwesen im Kanton Bern und im Berner Oberland

Während 1994 in 400 bernischen Gemeinden noch 400 Feuerwehrkorps mit einem Bestand von total 40'000 Mann den Kampf mit dem Feuer aufnahmen, sind es heute noch deren 290 mit rund 20'000 Mann/Frau. Richtig: Auch in der Feuerwehr sind Frauen heute vollständig und mit durchwegs positiven Erfahrungen integriert.

Die Gemeinden zeichnen selbst verantwortlich für die Feuerwehrorganisation. Sie haben die Stützpunkte anhand ihrer Grösse, Struktur und dem Schadenspotenzial – insbesondere hinsichtlich Personengefährdung – zu organisieren, auszurüsten, auszubilden und zu betreiben. Im Kanton Bern werden Feuerwehren durch die Gebäudeversicherung GVB beaufsichtigt. Sie steht den Gemeinden beratend zur Seite, veranstaltet jährliche Aus- und Weiterbildungskurse, führt das Instruktionkorps und stellt Fachexperten zur Verfügung.

Der Kanton ist in vier Sonderstützpunktgebiete aufgeteilt: Neben den Feuerwehren Bern, Biel und Langenthal ist auch Thun ein Sonderstützpunkt für Öl-, Chemie- und Gaswehr sowie Strahlenschutz. Was die Strassenrettung anbetrifft, stellt Thun einen so genannten «A-Stützpunkt» dar, der zu Gunsten des ganzen Berner Oberlandes eingesetzt werden kann. Dem Stützpunkt Thun stehen die Ortsfeuerwehren in den Belangen Ölwehr und Strassenrettung unterstützend zur Seite. Eine davon ist die Feuerwehr Spiez, welche zusammen mit Frutigen auch die Sicherheit im Neattunnel gewährleistet.





Die Feuerwehr Thun

Bereits 1709 wurde in Thun die Einführung einer «Feuerordnung» beschlossen.

Das Löschwesen war damals den fünf Zünften übertragen und jede Zunft musste eine Spritze mit der nötigen Mannschaft und eine genau reglementierte Anzahl Feuereimer stellen.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts begann man in Thun ein Hydrantennetz (mit «Thunergewinde») zu bauen. Um die Jahrhundertwende erfolgte die Alarmierung der Feuerwehr noch durch Läuten der Feuerglocke im Rathausturm und durch das Alarmcorps mit seinen Hörnern. Bei jedem Ereignis, und war es noch so unbedeutend, musste das gesamte, damals weit über 600 Mann zählende Corps, aufgeboten werden. Mit der zunehmenden Mechanisierung und der Einführung des revolutionären Kommunikationsmittels Telefon war die Zeit reif für eine tief greifende Reorganisation der Feuerwehr. Auf Antrag des damaligen Hauptkommandanten Alfred Engel stimmte der Gemeinderat 1906 der Schaffung einer neuen Ersteinsatzeinheit, dem Löschzug zu. Da zu dieser Zeit fast ausschliesslich Gewerbetreibende über ein Telefon verfügten, war klar, dass sich dieser neu zu installierende Löschzug ausschliesslich aus selbstständig erwerbenden Handwerkern und Geschäftsleuten rekrutieren musste.

Die Feuerwehr Thun ist auch heute noch eine reine Milizfeuerwehr und die «Löschzügler» sind nach wie vor ausschliesslich selbstständige Thuner Geschäftsleute mit eigenem Betrieb.

Nach der Neustrukturierung der Gesamtfeuerwehr Thun im Jahre 2001, operiert diese heute mit einem Minimalbestand von 140 und einem Maximalbestand von 180 Personen. Sie ist in das so genannte Ersteinsatzelement, den Löschzug, den Zweiteinsatzzug, welcher den Löschzug bei Grossereignissen unterstützt, sowie den Kompanien «1 Stadt» und «2 Goldwil» aufgeteilt.

Finanziert wird die Feuerwehr Thun durch die von der Gemeinde erhobene Feuerwehrsteuer, die von allen nicht aktiv Feuerwehrdienst leistenden Thuner Bürgerinnen und Bürgern bis zum 52. Altersjahr bezahlt wird, sowie durch verrechenbare Einsätze. Typische verrechenbare Einsätze sind technisch bedingte Wasserschäden oder Verkehrsunfälle. Nicht verrechenbar sind Brandeinsätze. Das Budget der Gesamtfeuerwehr beläuft sich jährlich auf über 2 Millionen Franken – eine günstige Lösung, wenn man bedenkt, dass eine hauptamtliche Ersteinsatzeinheit die Kosten um ein Mehrfaches in die Höhe schnellen liesse. Die Einsatzstatistik zeigt, dass die Feuerwehr Thun durchschnittlich alle eineinhalb Tage ausrückt. Über 95 Prozent dieser Einsätze werden vom Löschzug bewältigt.

Der Löschzug Thun

Einem Zeitungsinserat vom 12. Mai 1907 ist zu entnehmen:

«Dem Publikum wird zur Kenntnis gebracht, dass der Löschzug installiert ist. Bei kleineren Brandausbrüchen im Stadtbezirk wird nun künftighin nicht mehr der bis anhin übliche allgemeine Alarm erfolgen, sondern es wird einzig der Löschzug durch telefonisches Aufgebot in Tätigkeit gesetzt.»

In den 100 Jahren seit der Gründung der Thuner Ersteinsatzeinheit entwickelte sich die Feuerwehrentechnik in allen Belangen rasant. Die erste Automobilspritze «Marie» wurde 1926 in den Dienst genommen und mit dem Kauf eines Pikettwagens wurde der Löschzug im Jahre 1941 voll motorisiert. 1958 wurde bereits das erste Tanklöschfahrzeug eingesetzt. In den folgenden Jahren wurden die Aufgaben der Feuerwehr laufend erweitert und die technische Infrastruktur weiter vergrössert und modernisiert.

Der Bürger kann von diesem unternehmerisch geführten, kostengünstigen Milizsystem profitieren: Wer sofort Hilfe braucht, darf mit dem raschen

Eingreifen des bestens ausgerüsteten Löschzuges rechnen. Eine hoch motivierte, 32-köpfige Mannschaft steht für die Sicherheit bereit und leistet jährlich im Durchschnitt an die 300 Ernstfalleinsätze. Thun ist mit über 40 000 Einwohnern die grösste Schweizer Stadt ohne Berufsfeuerwehr. Dank optimaler Alarmorganisation in Zusammenarbeit mit der regionalen Einsatzzentrale der Kantonspolizei (REZ) sind die Interventionszeiten aber ähnlich jenen einer hauptberuflichen Feuerwehr.

Das unternehmerische Naturell der «Löschzügler» ist auch im Feuerwehrhandwerk gefragt: Know-how und selbstloser Einsatz bei Tag und Nacht, während Arbeits-, Sonn- und Feiertagen, sind absolute Voraussetzungen dafür, diese verantwortungsvolle Aufgabe meistern zu können. In regelmässigen Übungen und Kursen, die durch das obere Kader teilweise auch im Ausland zu absolvieren sind, übt, trainiert und verbessert der Löschzug-Angehörige sein «Handwerk», damit er jederzeit in den Bereichen Feuer, technische Hilfeleistung, Wasser, Unwetter, Verkehrsunfälle, Oel- und Chemiewehr, Gaswehr und Strahlenschutz eingesetzt werden kann – im Dienste unserer Region.





13.12. Calmy-Rey wird Bundespräsidentin 2007, 15.12. Der ehemalige Formel-1 Fahrer Clay Regazzoni verunfallt tödlich im Tessin, 15.12. Spatenstich Entlastungsstollen in Thun

Impressum

Inhalt: AEK BANK 1826

Fotos: Marcus Gyger (Landschaft), Christian Helmle (Seite 28), Robert Moser (Seite 31)

Fotos Feuerwehr / Löschzug Thun: Bildarchiv Löschzug Thun

Mit freundlicher Unterstützung von Ueli Jost, Oberkommandant Feuerwehr Thun a.D.

Lithos: Atelier Altmeier, Satz Team

Konzept & Design: www.nordland.ag



20.12. New Yorks Financial District zahlt Boni: USD 24 Mia., 25.12. James Brown stirbt, 31.12. Diamantenfieber – Bei 20 Grad begrüßen in Sydney 1 Mio Menschen das neue Jahr



AEK BANK 1826

Hofstettenstrasse 2 · Postfach · CH-3601 Thun

Tel. 033 227 31 00 · Fax 033 227 32 00

info@aekbank.ch · www.aekbank.ch